

Oliver Koppel / Axel Plünnecke

Braingain – Braindrain

Die Wachstumspotenziale der Zuwanderung

Positionen

Beiträge zur Ordnungspolitik
aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Oliver Koppel / Axel Plünnecke

Braingain – Braindrain

Die Wachstumspotenziale der Zuwanderung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-602-24130-9

Die Autoren

Dr. rer. pol. **Oliver Koppel**, geboren 1975 in Arnberg; Studium der Volkswirtschaftslehre in Bonn und Promotion in Köln; seit 2005 im Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Referent für „Innovationsökonomie“ innerhalb des Wissenschaftsbereichs Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik.

Dr. rer. pol. **Axel Plünnecke**, geboren 1971 in Salzgitter; Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen und Promotion in Braunschweig; seit 2003 im Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Referent für „Bildungsökonomie“, seit 2005 stellvertretender Leiter des Wissenschaftsbereichs Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik.

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2008 Deutscher Instituts-Verlag GmbH
Gustav-Heinemann-Ufer 84–88, 50968 Köln
Postfach 51 06 70, 50942 Köln
Telefon 0221 4981-452
Fax 0221 4981-445
div@iwkoeln.de
www.divkoeln.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Die Relativierung der Braindrain-Hypothese	6
3	Wachstumseffekte einer qualifizierten Zuwanderung	10
3.1	Fachkräftemangel in Deutschland	10
3.2	Vermehrte Realkapitalakkumulation	13
3.3	Die Bedeutung der Qualifikation der Zuwanderer	16
3.4	Veränderte Akkumulation von Humankapital	21
3.5	Szenariorechnung: Wohlfahrtseffekte in Deutschland	24
3.6	Zwischenfazit	26
4	Analyse der mangelnden qualifizierten Nettozuwanderung	28
4.1	Bestimmungsgründe der Zu- und Abwanderung	28
4.2	Wanderungsmotive von Hochqualifizierten	31
4.3	Ökonomische Anreizprobleme in Deutschland	33
4.4	Restriktionen durch das deutsche Zuwanderungsrecht	34
4.5	Qualifikations- und arbeitsmarktorientierte Systeme der Zuwanderung	36
4.6	Integrationsprobleme der zweiten Einwanderergeneration	40
4.7	Zwischenfazit	43
5	Politische Handlungsempfehlungen	45
	Anhang: Modellbeschreibung und Annahmen für die Szenariorechnungen	49
	Literatur	52
	Kurzdarstellung / Abstract	56

1

Einleitung

Wie in allen anderen Industrienationen hat auch in Deutschland in den vergangenen Jahren die Beschäftigung im Segment hochqualifizierter Arbeitskräfte zugenommen. Dieser anhaltende Trend lässt sich sowohl in absoluten Zahlen als auch relativ zu anderen Segmenten des Arbeitsmarktes beobachten. Während hierzulande zum Beispiel die Erwerbstätigkeit von Personen mit Hochschulabschluss zwischen 1991 und 2004 um 43 Prozent angestiegen ist, so ist im selben Zeitraum die Erwerbstätigkeit von Personen mit Berufsausbildung um etwa 9 Prozent, die von Personen ohne Ausbildung gar um rund 20 Prozent gesunken (Allmendinger/Schreyer, 2005). Diese Entwicklung – konkret die vermehrte Beschäftigung Hochqualifizierter – ist vor allem auf den anhaltenden Strukturwandel hin zu einer forschungs- und wissensintensiven Gesellschaft zurückzuführen. Dieser wird sich in Deutschland allen wissenschaftlichen Prognosen zufolge in Zukunft fortsetzen (vgl. exemplarisch Bonin et al., 2007; BMBF, 2007; Weidig et al., 1999).

Doch es besteht Handlungsbedarf. Zum einen zeichnen sich Fachkräfteengpässe ab – in einigen Qualifikationsgruppen sind sie bereits manifest. Zum anderen wird die demografische Entwicklung zu einer spürbaren Verknappung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitskräfteangebots führen. Deshalb muss auch in Deutschland über neue Wege nachgedacht werden, wie die Volkswirtschaft sich künftig mit hochqualifizierten Arbeitskräften versorgen kann. Erfolgversprechende Ansatzpunkte hierfür sind eine qualitäts- und quantitätsorientierte Reform des nationalen Bildungssystems sowie die Erschließung bislang brachliegender Erwerbspersonenpotenziale. Zum Beispiel könnten durch eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mehr hochqualifizierte Frauen als bisher für den Arbeitsmarkt gewonnen werden.

Viele Industrienationen, die vor ähnlichen Problemen wie Deutschland stehen oder standen, setzen jedoch noch auf einen weiteren Eckpfeiler in Form eines qualifikationsorientierten Einwanderungssystems. So haben viele Länder, darunter selbst typische Auswanderungsländer wie Bulgarien und Mexiko, in den vergangenen Jahren Instrumente einer selektiven Einwanderungspolitik implementiert, um qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland zu attrahieren (OECD, 2007a, 96 ff.). Im Zeitalter der zunehmenden Internationalisierung nicht nur wissenschaftlicher Berufskarrieren erzielen Länder wie Kanada und Australien mittels einer derartigen Politik des Braingains – das heißt der gezielten Immig-